

Special Wissenschaft & Forschung

Karolina Begusch-Pfefferkorn: „Das Förderprogramm proVISION stellt sowohl, was die Forschungsprojekte als auch die einzugehenden Kooperationen betrifft, vielfältige Anforderungen an Wissenschaftler“, erklärt die Programmleiterin in der Abteilung für Umweltforschung im Wissenschaftsministerium.

Nachhaltige Forschungsziele

Manfred Lechner

economy: Welche Anforderungen müssen erfüllt werden, damit Forscher Förderungen aus Mitteln des Programms proVISION erhalten?

Karolina Begusch-Pfefferkorn: Sie müssen den Kriterien der Nachhaltigkeit verpflichtet sein. Kennzeichen förderungsreifer Projekte ist, dass sie soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte verbinden. Das leitende Prinzip der Forschungsarbeit ist Transdisziplinarität. Darunter verstehen wir jene wissenschaftliche Arbeit, in der außerwissenschaftliche Partner – beispielsweise aus Politik, Tourismus, Kunst, Medien oder Jugendorganisationen – an der Suche nach neuen Erkennt-

nissen mitwirken. Auf diese Weise werden gesellschaftliche Probleme im wissenschaftlichen Prozess besser beachtet.

Existieren mehrere Schnittstellen, damit Wissenschaft mit anderen Lebenswelten interagieren kann?

Die Zusammenarbeit von Forschern mit Schulen stellt einen weiteren Schwerpunkt dar. Dies passiert mittels der Forschungs-Bildungs-Kooperationen. Die Bandbreite an Partnern reicht von Volksschulen bis zu Gymnasien. Wissenschaftler, die in den Genuss von proVISION-Förderungen kommen möchten, müssen solche Kooperationen eingehen, damit Jugendliche für die Welt der Wissenschaft begeistert werden können.



Jugendliche erleben durch die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern Forschung hautnah und werden angespornt, Wissenschaft als Berufswahl in Betracht zu ziehen. Foto: Bilderbox.com

Steckbrief



Karolina Begusch-Pfefferkorn ist Leiterin im Wissenschaftsministerium. Foto: bmwf

Welche Forschungsfelder fallen in Ihren Aufgabenbereich?

Unter anderem gehören Biologie, Ökologie, Limnologie und Klimaforschung dazu. Vor Kurzem wurden neue Forschungsschwerpunkte konzipiert, unter anderem Forschung über Biodiversität.

Was sind die Ziele?

Biodiversitätsforschung beschäftigt sich mit der Vielfalt der Pflanzen und Tiere sowie der Ökosysteme. Sie soll ein tieferes Verständnis von der An-

passung der Lebewesen an ihre Umwelt bringen und zeigen, welche Leistungen Ökosysteme der Gesellschaft bieten. Der Wiener Universitätsprofessor Georg Grabherr etwa untersucht in einem international vernetzten Projekt, wie sich der Klimawandel auf die Biodiversität auswirkt – Biodiversitätsforschung im Dienste des Klimawandel-Monitorings. Eines der Ergebnisse ist, dass Pflanzen, die an die höheren und kälteren Bergregionen angepasst sind, aufgrund der Erwärmung verschwinden.

Welchen internationalen Stellenwert haben österreichische Nachhaltigkeitsforscher?

Nachhaltigkeitsforschung wurde bereits vor der Programmphase proVISION gefördert. Schwerpunkt war die Kulturlandschaftsforschung, in der grundlegende Methoden- und Theorieentwicklung transdisziplinärer Forschung geleistet wurde. Tatsache ist, dass heimische Wissenschaftler in diesem Feld international höchst renommiert sind.

www.bmwf.gv.at

Info

● **Ausschreibung.** Antragsberechtigt sind österreichische Universitäten, öffentliche und überwiegend öffentliche, nicht auf Gewinn ausgerichtete Forschungseinrichtungen sowie Klein- und Mittelbetriebe, die einen Projektleiter nominieren müssen.

Die Projekte sind in einem Zeitrahmen von 36 Monaten abzuschließen. Die Höhe der Förderung beträgt maximal 350.000 Euro, wobei die Finanzierung auf zwei Projekte zu Nachhaltigkeit und ein Projekt zum demografischen Wandel verteilt wird.

Die Ausschreibung läuft seit 2. April 2007. Die auf Deutsch verfassten Projektskizzen müssen bis spätestens 21. Mai 2007 beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) einlangen. Die Einladung zur Ausarbeitung der auf Deutsch und Englisch zu verfassenden Projektunterlagen erfolgt ab dem 19. Juni 2007. Diese müssen bis zum 20. August 2007 beim FWF eingelangt sein.

● **Forschungsschwerpunkt Lokale Agenda 21.** Die Höhe der Projektförderungen, deren Forschungsschwerpunkte im Rahmen der Lokalen Agenda 21 angesiedelt sind, bewegen sich zwischen 15.000 und 45.000 Euro.

Die Ausschreibung zur Einreichung der auf Deutsch zu verfassenden Projektskizzen startete Anfang April. Die Unterlagen müssen bis spätestens 14. September 2007 an den FWF gesendet werden.

www.fwf.ac.at/de/projects/provision.html

Grundlagenwissen erarbeiten

Zurzeit läuft die zweite Ausscheidungsrunde des Förderprogramms proVISION.

Neue Anforderungen werden an Projektwerber für das unter dem Motto „Vorsorge für Natur und Gesellschaft“ stehende Förderprogramm gestellt.

Die Ergebnisse der Projekte sollen unter anderem die Grundlage liefern, um soziale Kosten sowie jene von Naturzerstörung nachvollziehbar zu machen. Tatsache ist, dass diese beiden Fragestellungen in den derzeit gehandhabten öko-

nomischen Modellen keine Berücksichtigung finden. Um aber exakte Prognosen erstellen zu können, bedarf es neuer Modelle, mittels derer die Gesamtkosten berechnet werden können.

Generationenwechsel

Vorsorgemaßnahmen ergeben sich nicht nur aus den Folgen des Klimawandels, sondern auch hinsichtlich demografischer Entwicklungen. Zentrale Fragen sind hier Abwanderung, Arbeitspendelbewegungen und Überalterung. Diese haben etwa auch Auswirkungen auf die Pflege der für den Tourismus notwendigen Kulturlandschaft. Der nächste Generationenwechsel in der Landwirtschaft wird sich in den kommenden fünf bis zehn Jahren vollziehen. Fraglich ist, wie viele der jetzt noch bewirtschafteten Betriebe dann weiter bestehen werden und wie viele Bäuerinnen und Bauern



Die Kosten von Naturzerstörung sollen in Zukunft auch in die ökonomische Gesamtrechnung einfließen. Foto: Bilderbox.com

die bisher nur händisch oder mit Kleinmaschinen gepflegten extremen Lagen weiter bewirtschaften werden. Vorsorge als gesellschaftlicher Prozess setzt sich aus einer Vielzahl von Maßnahmen zusammen. Dafür sol-

len auch die Ergebnisse der von proVISION sowie der im Rahmen der Lokalen Agenda 21 gemeinsam mit den Bundesländern geförderten wissenschaftlichen Projekte beitragen. *malech*

Die Serie erscheint mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.

Teil 8

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei *economy*. Redaktion: Ernst Brandstetter. Der neunte Teil erscheint am 11. Mai 2007.